

Europa ohne Grenzen erlebt

Austausch der Realschule am Karlsberg und des ASG führt in Partnerstadt Bilgoraj

Nicht nur das Wetter war prächtig, sondern auch die Stimmung, die die Schüler der Realschule am Karlsberg bei ihrer vierten Reise nach Bilgoraj erlebten. Entsprechend schwer fiel der Abschied voneinander.

Crailsheim. Die gemeinsame Fahrt mit der Schülergruppe des Albert-Schweitzer-Gymnasiums führte die Reisegruppe zunächst nach Breslau, wo der abendliche Bummel rund um den belebten Marktplatz und an den Flussarmen der Oder etwas vom früheren Glanz dieser Großstadt erahnen ließ. Und dieses lebendige polnische Flair machte Lust auf mehr, nachdem man am Tag darauf Bilgoraj erreichte.

Die Stadtbesichtigungen in Sandomierz und Lublin zeigten den Schülern den architektonischen Reichtum, den hier Kirche und Adel vom 15. bis 17. Jahrhundert geschaffen hatten. Für die nötige Abwechslung bei den Wegen übers harte Kopfsteinpflaster sorgten eine Schifffahrt auf der Weichsel und die Erlebniswelten unter Tage mit mittelalterlichen Rüstungen, dem Kriminalkabinett und Schauspielern, die blutrünstige Geschehnisse der Stadtgeschichte nachspielten.

Der Stolz der Region sind jedoch die Naturlandschaften, die zum Teil unter Naturschutz stehen und im Zweiten Weltkrieg Rückzugsorte für



Die Schüler des ASG und der Realschule am Karlsberg freundeten sich schnell mit ihren polnischen Kollegen an. Privatfoto

Partisanen waren. Und so führte eine Wanderung über den Buchenberg zum Friedhof Sochy, einem Ort, an dem deutsche Truppen einen grausamen Racheakt an der Dorfbevölkerung verübten. Hier spürten auch die Schüler mehr als Mitgefühl vor den Grabmalen, die deutlich machten, dass Menschen jeden Alters ermordet wurden. Zum Gedenken an die polnischen Kriegsoffer wurde vor dem Rathaus in Bilgoraj ein Blumengebinde abgelegt.

Ein Empfang durch Bilgorajs Bürgermeister Janosz Roslan fehlte

ebenso wenig wie in der Sporthalle des Gimnazjums Nummer eins durch die dortige Schulleitung. „Ihr seid eine tolle Gruppe“, hörten die Schüler nicht nur einmal aus tiefem Munde, und entsprechend gelehrt zeigten sie sich auch beim Erlernen mancher polnischer Redewendungen, die anfangs noch nicht so recht über die Lippen gehen wollten. Ganz groß wurde der Wunsch nach einer Fortführung der Schulpartnerschaft geäußert, denn „die persönlichen Begegnungen können auch im Medienzeitalter durch

nichts ersetzt werden“, so Bürgermeister Roslan.

„Ich hätte nie gedacht, dass dort alle so offen und gastfreundlich sind“, brachte Sabrina Müller die Erfahrungen der Schülergruppe auf den Punkt. Voll von neuen Eindrücken bestieg die Gruppe in Rzeszow den Nachtzug, der die Schüler ohne Passkontrollen durch Tschechien und Österreich zurück nach Crailsheim brachte und das Schengener Abkommen in der Praxis erfahrbar machte, nämlich als ein Europa ohne sichtbare Grenzen. pm